



Diskriminierung von queeren Menschen im Alltag

LGBTQIA+



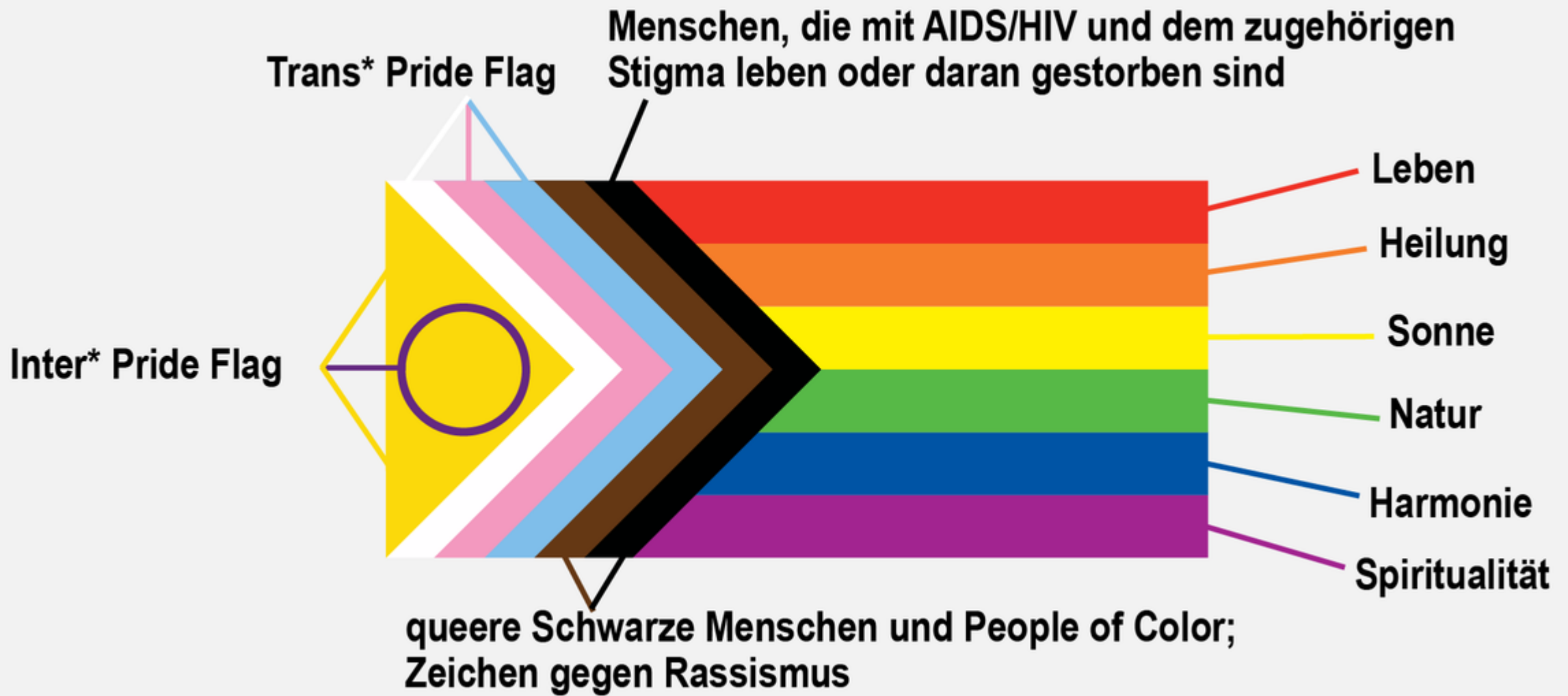
Gliederung

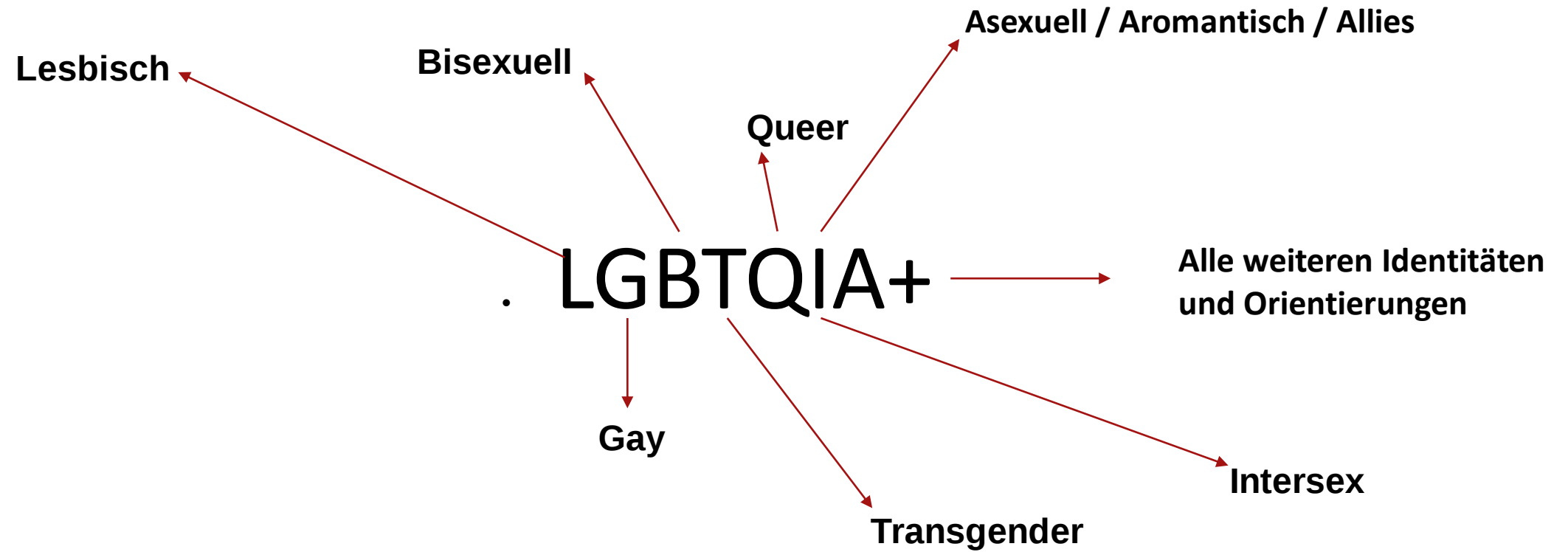
- **Einleitung**
- **Formen der Diskriminierung im Alltag**
- **Statistiken**
- **Folgen für Betroffene**
- **Rechtliche & gesellschaftliche Situation**
- **Was kann man dagegen tun?**
- **Fazit**

EINLEITUNG

- Begriffserklärung: Was bedeutet LGBTQIA+?
- Warum ist das Thema relevant?







L = Lesbian (lesbisch)

Frauen, die sich romantisch und/oder sexuell zu Frauen hingezogen fühlen.

G = Gay (schwul)

Männer, die sich romantisch und/oder sexuell zu Männern hingezogen fühlen. Manchmal auch als Oberbegriff für homosexuelle Menschen genutzt.

B = Bisexual (bisexuell)

Menschen, die sich zu mehr als einem Geschlecht hingezogen fühlen.

T = Transgender (trans*)

Menschen, deren Geschlechtsidentität nicht mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt.

Q = Queer oder **Questioning**

„Queer“ ist ein Sammelbegriff für nicht-heteronormative Identitäten; „Questioning“ beschreibt Menschen, die sich noch nicht sicher sind, wie sie sich definieren.

I = Intersex (intergeschlechtlich)

Menschen, die mit biologischen Merkmalen geboren wurden, die nicht eindeutig „männlich“ oder „weiblich“ sind.

A = Asexuell / Aromantisch / Allies

Asexuell: kein oder wenig sexuelles Interesse.

Aromantisch: wenig bis keine romantische Anziehung.

Allies: Unterstützer*innen der Community, die selbst nicht queer sind.

+ = Alle weiteren Identitäten und Orientierungen, die nicht extra genannt werden



EINLEITUNG

Warum ist das Thema relevant?

**Nach BKA-Angaben nehmen
queerfeindliche Straftaten in
Deutschland zu. Die Polizei erfasste
2023 1.785 Fälle gegen lesbische,
schwule, bisexuelle, trans- und
intergeschlechtliche sowie andere
queere Menschen. Im Jahr zuvor
waren es noch 1.188 Taten.**



EINLEITUNG

Warum ist das Thema relevant?

**„Wir müssen all diejenigen schützen und unterstützen, die wegen ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität Hass, Diskriminierung und Gewalt erleben.“
Nancy Faeser, Bundesinnenministerin**





Formen der Diskriminierung im Alltag



**Öffentlicher Raum
Arbeitsplatz
Bildungseinrichtungen
Gesundheitswesen
Mikroaggressionen**



Öffentlicher Raum

Beleidigungen, Bedrohungen, körperliche
Angriffe

Angst vor Händchenhalten



Arbeitsplatz

Outing-Druck, Mobbing, weniger
Aufstiegschancen

„Queerfreundliches“ vs.
diskriminierendes Arbeitsumfeld



Bildungseinrichtungen

Mobbing in der Schule

Fehlende Aufklärung und Unterstützung



Gesundheitswesen

Fehlende Sensibilität bei medizinischem Personal
Auswirkungen auf Zugang zu Versorgung



Mikroaggressionen

„Harmlose“ Aussagen mit verletzender Wirkung

ich saß am Bahnhof, hab ein Buch gelesen und auf den Zug gewartet. Es sind 2 Typen vorbeigelaufen, haben mich angeschaut und im Vorbeigehen hat einer von beiden Zeigefinger und Daumen ausgestreckt und eine Pistole nachgeahmt, auf den Boden gezielt, so getan als würde er abdrücken und gesagt „Schwuchtel“



Also am Samstag war ich Arm-in-Arm mit einem Freund unterwegs und uns wurden von 3 Typen, ca. Anfang/mitte 20 sehr viele Beleidigungen hinterher gerufen, einige davon „Schwuchteln“ und „Ich ficke deine Mutter“. Wenige Sekunden später hat ein einzelner Typ das ganze nochmal wiederholt. Körperlich passiert ist zum Glück nichts



Als ich 11 war, war ich noch nicht als trans* Mann geoutet. Irgendwann hatte ich eine feste Freundin. Ich hab es im Vertrauen einem "Freund" erzählt und am nächsten Tag wusste es meine gesamte Klasse. [...] Schon damals wurde ich regelmäßig als "Tr*nse" bezeichnet, weil ich mich männlicher gekleidet hab als die anderen Mädchen. Irgendwann sind wir auf Klassenfahrt gegangen, ich war in einem Zimmer mit drei anderen. Die anderen waren zur der Zeit woanders und ich habe mich im Zimmer eingeschlossen, weil es mir durch das ganze Mobbing nicht gut ging und ich Angst hatte. Ich hab bemerkt, dass sich vor dem Zimmer Klassenkameraden von mir versammelt hatte und laut gelacht haben. Sie haben angefangen gegen die Tür zu donnern, Beleidigungen rumzurufen und haben versucht die Tür auf zu bekommen. Ich lag weinend im Bett und hab nur gehofft, dass sie die Tür nicht auf bekommen. Es wurde mit Gewalt versucht die Tür aufzubrechen und Dinge gerufen wie "Wenn wir die Tür aufbekommen, bist du tot", "Bring dich endlich um", "Wir prügeln dich blau" und vieles mehr. Ich hatte Angst um mein Leben, ich hab geweint, ich hab mich versteckt. Es hat irgendwann aufgehört und ich hab gehört, dass sie gegangen sind. Als es Zeit fürs Abendessen war, wusste ich, dass ich das Zimmer verlassen muss. Als ich die Tür geöffnet hab, habe ich gesehen, dass sie die Tür mit Klebeband komplett zugeklebt haben.



Teilweise wurde ich von Menschen, die ich nicht mal kannte, beleidigt und mit Gewalt bedroht. Ich wurde verfolgt, angespuckt und ausgelacht. Irgendwann hatte ich wieder ein Gespräch mit der Schulleitung und meinem Klassenlehrer. Ich saß dort und hab geweint, ich hab mich unverstanden gefühlt und allein. Meine Schuldirektorin hat mich angeschaut und gesagt: "Wenn du doch anscheinend ein Junge bist, warum weinst du dann so viel?". Das war für mich ein Punkt, an dem mir klar war, dass es so nicht weiter gehen kann.





Statistiken



HÄUFIGKEITEN NACH ART DER STRAFTATEN

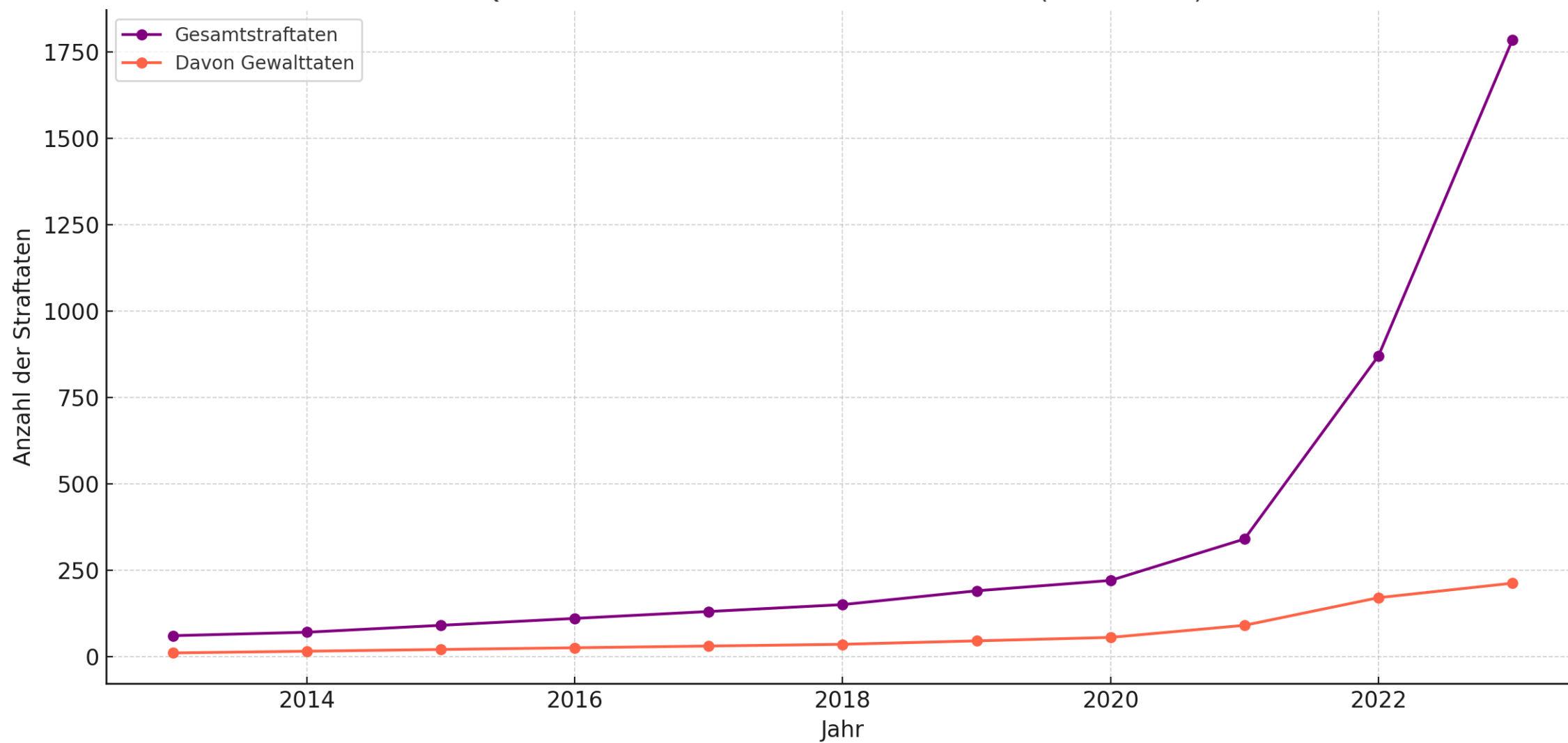
Im Zeitraum 2018 bis 2022



Quelle: Innenministerium RLP

* §§ 86, 86a StGB

Queerfeindliche Straftaten in Deutschland (2013-2023)





Folgen für Betroffene

Psychische Gesundheit

- **Erhöhtes Risiko für Depressionen und Angststörungen**
Studien zeigen, dass queere Menschen 2–3 mal häufiger an psychischen Erkrankungen leiden als nicht-queere Menschen.
- **Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS)**
Besonders häufig nach Gewalterfahrungen, Mobbing oder Ausgrenzung – z. B. durch Familie, Schule oder am Arbeitsplatz.
- **Suizidgedanken und -versuche**
Queere Jugendliche haben ein bis zu **5-fach erhöhtes Risiko**, Suizidgedanken zu entwickeln oder sich das Leben nehmen zu wollen. Trans* Jugendliche sind besonders gefährdet.

Physische Gesundheit

- **Stressbedingte Erkrankungen** wie Herz-Kreislauf-Probleme, Schlafstörungen, chronische Schmerzen
- **Höheres Risiko für Substanzmissbrauch**
Alkohol, Drogen oder Schmerzmittel werden teils als Bewältigungsstrategien genutzt

Soziale Folgen

- **Familienabbruch oder -ausgrenzung**

Viele junge queere Menschen werden nach einem Coming-out von ihren Familien abgelehnt oder sogar obdachlos.

- **Mobbing und Ausgrenzung in Schule und Ausbildung**

Dies kann die Bildungschancen massiv beeinträchtigen. Viele queere Jugendliche brechen ihre Ausbildung früher ab oder meiden bestimmte berufliche Felder.

- **Einsamkeit und soziale Isolation**

Diskriminierung führt oft dazu, dass Menschen sich nicht mehr sicher fühlen, sich zurückziehen oder ständig „vorsichtig“ sind, wie sie sich zeigen.

Ökonomische Folgen

- **Arbeitsplatzdiskriminierung**

Queere Menschen, insbesondere trans* und nicht-binäre Personen, berichten häufiger von Benachteiligung bei Einstellung, Beförderung oder Mobbing durch Kolleg*innen.

- **Höheres Armutsrisiko**

Durch erschwerten Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt oder durch familiäre Ausgrenzung haben queere Menschen häufiger finanzielle Probleme.



Rechtliche & gesellschaftliche Situation



Rechtliche Grundlagen für LGBTQI* in Deutschland



Grundgesetz 1949

Art. 3 Abs.1 & 3: Gleiche Rechte für Menschen unabhängig ihrer sexuellen Identität



Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz

AGG, 2006

Schutz vor Diskriminierung im Arbeitsleben und bei Alltagsgeschäften



Ehe für alle 2017

Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare im Eherecht



Selbstbestimmungsgesetz 2025

Ermöglicht selbstbestimmte Wahl von Vornamen und Geschlechtseintrag



Elternschaft & Familienrecht

Adoption von Kindern durch gleichgeschlechtliche Ehepaare

Zunahme queerfeindlicher Gewalt

Im Jahr 2023 registrierte das Bundeskriminalamt 1.785 queerfeindliche Straftaten – ein deutlicher Anstieg gegenüber 1.188 Fällen im Vorjahr.

In Berlin wurden 2024 insgesamt 579 queerfeindliche Vorfälle erfasst.

Gesellschaftliche Einstellungen und Akzeptanz

Laut einer Umfrage befürworten 73 % der Deutschen den Schutz lesbischer, schwuler und bisexueller Menschen vor Diskriminierung; 70 % sprechen sich für den Schutz von trans Personen aus.

Zivilgesellschaftliches Engagement

Veranstaltungen wie der Christopher Street Day (CSD) in Berlin und Frankfurt verzeichnen hohe Teilnehmerzahlen und setzen starke Zeichen für Vielfalt und Demokratie.

Rechtliche Entwicklungen

Das im April 2024 beschlossene Selbstbestimmungsgesetz ermöglicht es trans*, inter* und nicht-binären Personen, ihren Vornamen und Geschlechtseintrag selbstbestimmt beim Standesamt zu ändern, ohne Gutachten oder Zwangsverfahren.





**Was kann man
dagegen tun?**

Rechtlich handeln

- **Diskriminierung melden** – z. B. bei:
 - **Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS)**
www.antidiskriminierungsstelle.de
 - **LSVD (Lesben- und Schwulenverband)** oder lokale queerzentrierte Beratungsstellen
- **Anzeige bei Polizei erstatten**, wenn es sich um Straftaten handelt (z. B. Hassrede, Bedrohung, Körperverletzung)



Aufklären & Sensibilisieren

- **Aufklärung in Schulen, Medien, Familien und Betrieben fördern**

→ durch Workshops, Filme, Bücher, Infoveranstaltungen

- **Diskriminierung im Alltag benennen** – auch wenn sie „versteckt“ ist (z. B. Witze, abwertende Sprache)

- **Ally sein** – sich als Verbündete*r klar positionieren, z. B. durch:

- Pronomen respektieren
- queere Menschen sichtbar unterstützen
- nicht wegsehen oder schweigen



Sichtbarkeit & Empowerment

- **CSDs, queere Kulturtage und Aktionen unterstützen oder mitgestalten**
- **Queere Vorbilder und Geschichten sichtbar machen** – in sozialen Medien, Bildungsinhalten, Medien
- **Inklusion statt Toleranz:** Queere Lebensweisen als Teil der Normalität begreifen, nicht als „Ausnahme“



„Solange queere Menschen besondere Schutzräume brauchen, ist unsere Gesellschaft nicht wirklich tolerant – sondern nur oberflächlich akzeptierend.“



Fazit



Quellen

https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/rechtsextremisten-gewaltbereit-queer-szene-csd-102.html?utm_

https://www.zdf.de/nachrichten/ratgeber/gesundheit/lgbtq-diskriminierung-gesundheitswesen-queere-menschen-100.html?utm_

https://www.diw.de/de/diw_01.c.798091.de/30_prozent_der_homo_und_bisexuellen_sowie_trans_queer_und_ersexuellen_menschen_erleben_diskriminierung_im_arbeitsleben.html?utm_source=chatgpt.com

https://www.lsvd.de/de/ct/11957-LSBTIQ-in-Deutschland-Erfahrungen-mit-Diskriminierung-und-Gewalt?utm_

https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2024/12/berlin-queerfeindliche-gewalt-zunahme-camino.html?utm_source=chatgpt.com

<https://www.vielfalt-mediathek.de/queerfeindlichkeit>



Quellen

<https://www.lsvd.de/de/ct/2445-Queerfeindliche-Gewalt>

<https://www.lsvd.de/media/doc/2445/lb-lsbtig.pdf>

<https://www.lsvd.de/de/ct/2614-Diskriminierungserfahrungen-von-LSBTI-in-Deutschland?utm>

<https://www.dji.de/themen/jugend/queere-jugendliche-erleben-diskriminierung.html>

<https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/mehr-angriffe-gegen-homosexuelle-und-transgender-in-rlp-100.html>

